



Das Bützenhaus, ältestes Haus von Bönigen, 1948 abgebrochen, vom Bützengässli aus gesehen



Das Bützenhaus (rechts), vom Postgässli aus gesehen

Das Bützenhaus - die Geschichte

„Die Alten redeten davon, dass das älteste Bönigdorf in der auch innere Rüti genannten Stelle gestanden habe, welche Behauptung keineswegs abwegig ist.

Die Bezeichnung Rüti, die noch in der untern und obern Rüti wiederkehrt, deutet zudem an, dass dort zuerst Wald und Gebüsch ausgerodet werden mussten, auch ist dieser Ausdruck bedeutend älter als derjenige der ebenfalls dortigen Houeten. Dass bisher keine Bodenfunde von dieser sagenhaften Frühsiedlung gemacht werden konnten, erklärt sich schon durch ihr hohes Alter und die damalige Bauart (keine soliden Fundamente, keine Eisenbeschläge).

Die Verlegung des geschilderten alten Urdorfes in westlicher Richtung, d.h. der Bau neuer Wohnstätten auf dem westlichen Teil des Schuttkegels, wo heute das Dorf steht, war somit erst möglich, als sich die Verhältnisse weiter geändert hatten und fremde Ansprüche dahin fielen (Reichsland). Auch setzte diese Kolonisation weitere grosse Räumungsarbeiten voraus, denn der Schuttkegel war ja weit herum zerrissen, mit Runsen durchzogen und mit Steinen übersät. Im Waldgebiet neben dem Houetenbach kann man sich heute noch eine gute Vorstellung bilden von der einstigen Wildnis (...)“ 1).

Diese mündlich tradierte Gründungslegende des Dorfes Bönigen hält sich bis Mitte des 20. Jahrhunderts. Vom „Bützenhaus“ etwa wird berichtet, dass es in der Rüti ab- und in der „Bütze“ wieder aufgebaut wurde. Die „Bützenhäuser“ bezeichnet Jahn 1857 auch als „Heidenhäuser“.

Bis heute fehlen allerdings entsprechende Bodenfunde. Einzig in einer Urkunde aus dem Jahre 1360 findet sich mit den Worten „...an einer hofstatt ob Wissen hús in dem endern dorf...“ - im anderen (?) oder = früheren Dorf - ein Hinweis auf eine andere, wohl erste Siedlung innerhalb der heutigen Gemeindegrenze. 2)

Das Bützenhaus bestund aus drei Hausteilen (auf der Foto abgetrennt durch senkrechte, vorstehende Balken). Im mittleren Hausteil wohnte, gemäss Aussagen von Fritz Mühlemann (*1938) und von Paul Frutiger (*1927) zuletzt Urfer Christian, „Bützen-Hitti“ genannt. Im westlichen Hausteil seien „Russis“ bzw. „die Russin“ gewohnt (lebten offenbar früher in Russland). Dann soll auch ein „Wagner Hans“ dort gewohnt haben. (Fritz Mühlemann wuchs im Haus oberhalb des Bützenhauses auf.)

Das Bützenhaus wurde nach dem Tod der letzten Bewohner an die Gemeinde verkauft. Diese liess 1948 das Bützenhaus abbrechen. Mein Ätti hat mitgewirkt. Ich erinnere mich, wie ich als kleiner Bub die alten Räume, Küche, Stuben mit alten Sandsteinöfen, Schopf erkundet habe, während im westlichen Teil (auf der oberen Foto linke Seite) bereits mit dem Abriss begonnen wurde. Das Haus dürfte aus dem früheren Mittelalter stammen, wurde am früheren Standort abgebrochen und in der Bütze wieder aufgebaut. Es wäre wohl eines der ältesten Holzhäuser der Schweiz, und ein Abbruch wäre heute bestimmt verboten.

Nachgeführt 10.1.2014 Alfred Mühlemann

Quellen:

Fotos aus der Sonderausstellung „Sage - Tradition - Brauchtum“ im Museum Bönigen (2013).

1) Zitat aus: Mühlemann, Ernst. Um 1950/55: Dorfchronik von Bönigen. (3) Die sagenhafte Siedlung und der Dorfname „Bönigen“.

2) Text von Peter Michel aus der Sonderausstellung „Sage - Tradition - Brauchtum“ im Museum Bönigen (2013). Interpretation „endern = früheren“ von mir.